



Partnerschaftsjubiläen mit Festakt

40 Jahre Harpenden / 30 Jahre Josselin

hb. In diesem Jahr gibt es in Alzey gleich zwei Partnerschaftsjubiläen zu feiern. Vor 40 Jahren unterschrieb man die gemeinsame Urkunde mit Harpenden. Dieselbe Zeremonie mit Josselin liegt 30 Jahre zurück. Von Josselin aus wird ein Staffelmara-thonlauf veranstaltet. Die Läufer transportieren eine Jubiläumsurkunde und werden zum offiziellen Festakt am Samstag, den 30. August gegen 10.00 Uhr in Alzey



◀ Urkunde Harpenden



Urkunde Josseli ▶

erwartet. Delegationen beider Partnerstädte werden zum Jubiläum nach Alzey kommen und am Programm des Festivals Da Capo teilnehmen. Der englische Tenor Justin Lavender und die französische Sopranistin Isabelle Philippe sind als Gesangssolisten engagiert und werden am Samstagabend das Programm gemeinsam mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz im Schlosshof gestalten.

Treffen gehen weit über Weinseligkeit hinaus

Interview mit Volker Wagner zu den Städtepartnerschaften mit Harpenden und Josselin

hb. Volker Wagner, Leiter des Kulturamts der Stadt Alzey, ist seit seinem Dienstantritt im Jahre 1971 als Organisator hautnah an den freundschaftlichen Begegnungen zwischen Alzey und seinen Partnerstädten beteiligt. Wir befragten ihn anlässlich der diesjährigen Jubiläen zu seinen langjährigen persönlichen Erfahrungen mit Harpenden und Josselin.



Kulturamtsleiter Volker Wagner pflegt den freundschaftlichen Kontakt zu den Partnerstädten.

Bilder: Konrad Benetti

AZ: Sie waren auf den meisten Fahrten in die Partnerstädte selbst dabei. Welches Erlebnis werden sie nie vergessen?

Volker Wagner: Da gab es viele unvergessliche Erlebnisse. Bei einer Fahrt nach Josselin in den 80er Jahren stießen wir an der französischen Grenzstation Saarbrücken/Goldene Bremm auf große "Streik-Schilder. Damals war Europa noch nicht vereinigt und die Grenze war zu. Ich habe den Grenzbeamten so hartnäckig unsere Papiere vorgehalten, bis sie uns durchgelassen haben. Ich glaube, wir waren an diesem Tag die einzigen, die über die Grenze kamen.

AZ: Welche Begegnungen haben Sie besonders berührt?

Volker Wagner: Einige Begegnungen haben mich besonders berührt. Zum Beispiel die Kontakte zu dem ehemaligen National Childrens Home in Harpenden. Von diesem Waisen-

haus kam alljährlich eine Gruppe von Ferienkindern nach Alzey, die privat untergebracht wurden.

Den 40. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges haben Delegationen aller Partnerstädte 1985 mit uns in Alzey begangen. Wir haben damals bewegende Stunden gemeinsam verbracht. Eine weitere unter die Haut gehende Begegnung war die zur Erinnerung an die Reichspogromnacht von 1938. Im Jahr 1988 enthüllten wir die Gedenktafel an der ehemaligen Synagoge in Alzey. In der Nikolaikirche fand eine christlich-jüdische Zeremonie statt. Gerade bei solchen Treffen zeigt sich eindeutig, dass sich heute Freunde begegnen und dass diese Treffen weit über Weinseligkeit hinausgehen und Tiefgang haben. Eine beeindruckende Begegnung war auch die mit einer größeren Gruppe

Behinderter aus Harpenden, die zu Gast in Alzey waren. Ich empfand dies als beispielgebend, dass man sich bemüht hat, auch diese benachteiligte Bevölkerungsgruppe in die Städtepartnerschaft zu integrieren.

AZ: Werden die Freundschaften auch zwischen den Jugendlichen gepflegt?

Volker Wagner: Ja, wir bemühen uns darum. Eine große Sache für die Jugend war zum Beispiel das 1983 durchgeführte Jugendzeltlager auf dem Wartbergstadion, an dem rund 200 Jugendliche aus allen unseren Partnerstädten teilgenommen hatten. Die Hilfsorganisationen teilten sich in die Lagerleitung und boten ein abwechslungsreiches Programm.

AZ: Gibt es ein Erfolgsrezept, warum die Partnerschaf-

ten zu Josselin und Harpenden so gut funktionieren?

Volker Wagner: Vielleicht. Als die Partnerschaften mit Harpenden und Josselin begonnen haben, waren die beteiligten Gemeinden, Städte und Länder auf ähnlichem wirtschaftlichem und politischem Niveau. So konnte sich innerhalb relativ kurzer Zeit ein gegenseitiges Verständnis entwickeln und Ressentiments konnten abgebaut werden. Am Anfang der Treffen war schon zu spüren, dass man den Deutschen reserviert gegenüber getreten ist wegen der Feindschaften im Ersten und Zweiten Weltkrieg.

Was im Übrigen auch den Zusammenhalt spüren lässt, ist die Tatsache, dass man an besonderen Ereignissen wechselseitig teilnimmt. So waren beispielsweise Delegationen aller Partnerstädte 1987 zur Ein-

weihung unseres Wartbergstadions mit dabei. 1989 haben Orchester und Tanzgruppen aus den Partnerstädten bei der Einweihung des wieder aufgebauten Wartbergturms mitgewirkt. Bei der alle zwei Jahre stattfindenden Verbrauchermesse in Josselin gehört der Alzeyer Weinstand inzwischen zum Inventar und ist zu einer Art Kommunikationszentrum, einer echten Begegnungsstätte, avanciert.

AZ: Wie ist ihr ganz persönliches Fazit?

Volker Wagner: Ich habe die Entwicklung der Partnerschaften von Anfang an mit Interesse verfolgt und mitgestaltet. Viele langjährige Freundschaften sind dadurch zwischen den Menschen in Deutschland, England und Frankreich geschlossen worden, die heute noch gepflegt werden. Die Partnerschaften haben mir und auch vielen anderen den Horizont erweitert. Ich erachte den Austausch zwischen den Völkern in der Vergangenheit und auch in der Zukunft für sehr wichtig. Denn diese zwischenmenschlichen Kontakte bewirken weit mehr als alle Völkerrechtsverträge auf dem Papier. Deshalb ist der Fortbestand der Städtepartnerschaften sehr wichtig, auch wenn man beobachtet, wie Krisen in der Welt behandelt werden.